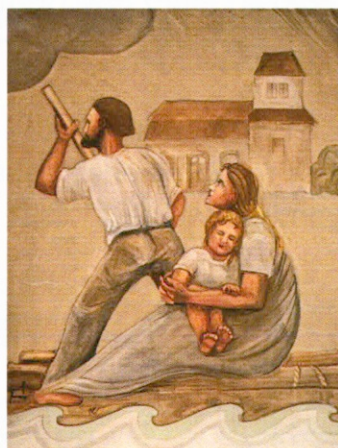
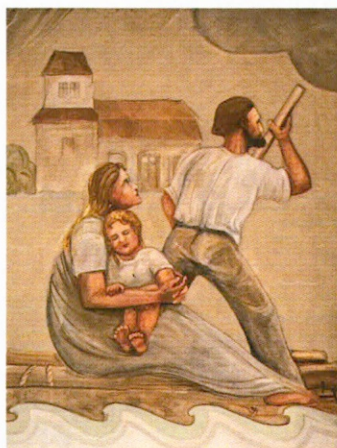


Christine Manthey ♦ Fred Manthey

# Mirakel



in einem  
Saaledorf



# Inhaltsverzeichnis

Grußwort des *Bürgermeisters* von Rothenstein

**S. 7**

Grußwort des *Vorsitzenden* des Geschichts- und Heimatvereins von Rothenstein/Oelknitz e.V.

**S. 10**

Vorwort der *Autoren*

**S. 12**

## Teil 1

Die beiden Fresken in der Kirche zu Oelknitz

**S. 16**

Fahrtrichtung des „Familienfloßes“ auf dem linken Fresko

**S. 29**

## Teil 2

Groß-Mirakel für „Auserwählte“

**S. 37**

Gespräche der „Auserwählten“ auf dem Hin-  
weg zum heutigen Sandberg/Helenenberg

**S. 40**

Gespräche unterwegs über die Schöpfer der  
Wandgemälde in der Kirche von Oelknitz

**S.41**

### **Teil 3**

Besuch der „Auserwählten“ bei den „Späteis-  
zeitlern“ vor ca. 12.000 Jahren auf dem jetzi-  
gen Sandberg von Oelknitz

**S. 59**

„Späteiszeitler“ und ihre Verständigung unter-  
einander

**S. 65**

„Späteiszeitler“ und ihre Felsenmalerei

**S. 73**

„Späteiszeitler“ und ihre Rückkehr von der  
Jagd

**S. 78**

„Späteiszeitler“ und ihre handwerklichen Lei-  
stungen

**S. 82**

„Späteiszeitler“ und ihre Heilkunst

**S. 87**

#### **Teil 4**

Gespräche der „Erlebnisträger“ auf dem Rückweg von den „Späteiszeitlern“ zum Heimatort

**S. 96**

Gespräche bei einem der „Erlebnisträger“ zu Hause in Oelknitz über den Malermeister Hermann Kutz

**S.100**

Gespräche über die Saale-Hausbrücke, deren Zerstörung durch das Hochwasser von 1890 und über den Zeitzeugen Emil T(h)ieme

**S. 104**

#### **Anmerkungen**

**S. 118**

Publikationen von Christine und Fred Manthey

**S. 122**

## Vorwort der Autoren

Die Leserinnen und Leser erwartet hier ein Buch, das in seiner Gänze sowohl den logischen Verstand als auch die Fantasie anspricht.

Nicht selten werden ~~Mirakel~~, also *Wunder*, den wachen, empfindsamen Geist *verwundern*, überraschen, vielleicht auch zweifeln lassen. Also mischen wir Reales mit *Mystischem* aus Gegenwart und Vergangenheit! Wollen wir also in unserem Sinne etwas **mirakeln!**

Der Titel dieses Buches lautet ganz absichtlich „**Mirakel** in einem Saaledorf“. Damit nutzen wir die folgende grammatische Besonderheit dieses Hauptwortes:

Die Form *Mirakel* kann nämlich zugleich als *Einzahl* (das Mirakel) und auch als *Mehrzahl* (die Mirakel) – je nach eigener Sichtweise – verwendet werden. Die verschiedenen Leser können also im Text *ein einzelnes* Wunder oder *mehrere* Mirakel erwarten, erhoffen, akzeptieren oder in das Geschehen hineindeuten, natürlich auch anzweifeln.

Das Wort „mirakeln“ findet sich heutzutage leider nicht mehr in herkömmlichen Wörterbüchern. Dieses Tätigkeitswort leitet sich ab von „*Mirakel*“.

Bei manchem der Leser wird das genannte Wort aus der tiefen Erinnerung dann wieder aufsteigen, wenn er sich des einst gelernten alten Kindergedichtes „Das Huhn und der Karpfen“ von *Heinrich Seidel* (1842-1906) entsinnt. Dort schrieb dieser Schriftsteller von einem „braven Huhn“, das jeden Tag ein Ei legte und dann „krakelte, *mirakelte*, spektakelte, als ob's ein *Wunder* sei“.

Wir hoffen, dass das Wort „Mirakel“ den Deutschen inzwischen nicht völlig unbekannt geworden ist; denn leider wird der Begriff gegenwärtig sehr selten verwendet und gilt als veraltet. Gleichzeitig zählt er aber zum gehobenen Sprachstil.

Die Bezeichnung „Mirakel“ möge auch deshalb weiter existieren, weil dieses Wort geradezu alle Stufen des Geheimnisvollen enthält und Wunderbares, Ungeahntes, Unverständliches, Überirdisches anzeigt. Das „Mirakel“

besitzt demzufolge als ein besonderes Sprach-  
element ganz außergewöhnliche Strahlkraft,  
weckt Ahnungen und lässt sie gegebenenfalls  
wachsen.

Ja, und auch das Folgende bleibt oft unbe-  
rücksichtigt, weil es vielleicht zu mystisch an-  
mutet:

**„M/m“ wie Mirakel (das, die); mirakeln.**

Der erste Buchstabe unseres Buchtitel-Wor-  
tes „**M**irakel“ ist „**M**“. Und „**M**“ ist der **13**. Buch-  
stabe im modernen lateinischen Alphabet. Nicht  
selten gilt die „13“ als eine ganz *besondere*  
Zahl, die Unglück oder Glück anzeigt bzw. be-  
wirkt.

„13“ wird ja sogar als „Dutzend des Teufels“  
bezeichnet, womit die festgelegte Mengenan-  
gabe „Dutzend = 12“ ausgehebelt, quasi „ver-  
teufelt“, wird.

Nicht übersehen werden soll der Zusammen-  
hang des lateinischen „**M**“ mit dem „**Mem**“ im  
hebräischen Alphabet – dort übrigens auch an  
der 13. Stelle.

„**Mem**“ ist bedeutungsmäßig sowohl verbun-  
den mit dem Heiligen Geist, der über dem

Wasser schwebt, als auch mit *grenzenlosem, wellendem Wasser*, mit *Chaos*.

Deutet sich hier etwa schon eines der *Mirakel* des Saaledorfes Oelknitz an?

Christine und Fred Manthey  
Rothenstein/Oelknitz, im Jahre 2023